

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (B-II-2) THE STATE IN EGYPT

**SOZIOKULTURELLE INTERAKTIONEN
ZWISCHEN RESIDENZ, PROVINZ-
GOUVERNEUREN UND LOKALBEVÖLKERUNG
WÄHREND DER 25.–31. DYNASTIE**

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.07.2009 – 30.06.2011

Mitglieder des Forschungsprojekts

Univ.-Prof. Dr. Jochem Kahl, Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Jan Moje, Freie Universität Berlin, PostDoc-Stipendiat

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Innerhalb von B-II-2 sollte geklärt werden, wie und in welchem Maße sich die einzelnen gesellschaftlichen Schichten in den regionalen Milieus des Alten Ägypten einander durchdrangen, warum und mit welchen Mitteln lokale Potentaten nach Unabhängigkeit strebten und welche Rolle Wissens- und Erkenntnisargumentationen in diesen Prozessen spielten.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Zwei Fallstudien wurden zur Beantwortung der Forschungsfragen vorgenommen. Zum einen wurde die erst vor wenigen Jahren durch neue Inschriftenfunde bekannt gewordene, vermutlich bis in die ptolemäische Zeit reichende Vergöttlichung des Gaufürsten Djefai-Hapi I. sowie weiterer Gaufürsten aus Assiut untersucht („Die Vergöttlichung Djefai-Hapis I. [12. Dyn.; ca. 1950 v. Chr.]“), zum anderen wurden die Lokalkönige der ägyptischen Spätzeit näher beleuchtet („Lokale Eliten und regionale Autoritäten während der ägyptischen Spätzeit [25.–30. Dynastie] ca. 746–342 v. Chr.“). Methodisch verbindendes Element beider Studien war der Gebrauch von Theorien zum Erinnerungswissen (Assmann: Kulturelles Gedächtnis; Erll: collective memory), wobei der Schwerpunkt auf den collective memories einzelner Gaue und Bezirke lag. Das bedeutet, dass regionalen Erinnerungskulturen nachgegangen wurde. Die Untersuchung zur Vergöttlichung Djefai-Hapis I. wurde von J. Kahl durchgeführt und ihre Ergebnisse in einem abschließenden Aufsatz zusammengefasst. Für die Untersuchung zu den lokalen Eliten der ägyptischen Spätzeit konnte mit Dr. Jan Moje ein PostDoc-Stipendiat gewonnen werden. Seine Arbeit mündete über die Finanzierung durch Topoi in eine Monographie, die er als Habilitationsschrift in dem Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin eingereicht hat.¹

¹ Jan Moje, Herrschaftsräume und Herrschaftswissen ägyptischer Lokalregenten vom 8. bis zum 4. Jahrhundert v. Chr. Soziokulturelle Wechselbeziehungen zwischen Provinzgouverneuren, Residenz und Lokalbevölkerung seit der Zeit Scheschonqs III., Berlin 2012.

Ergebnisse

Es ließen sich deutliche Unterschiede zwischen dem Erinnerungswissen des ägyptischen Staates einerseits und der ägyptischen Regionen andererseits aufzeigen. Im Falle von Assiut konnte festgestellt werden, dass in der Stadt auch solche Gaufürsten nach ihrem Tode verehrt wurden, die politische Gegner des aktuell herrschenden Regimes gewesen waren. So fanden sich in Grab N13.1 Hinweise auf die Verehrung von Iti-ibi und Cheti, zwei Gaufürsten, die während der Ersten Zwischenzeit auf der Seite des Nordreiches gegen die letztendlich siegreichen Thebaner gekämpft hatten.² Während von Seiten des ägyptischen Staates die Herrscher des Nordreiches ab dem Mittleren Reich nicht kultisch verehrt wurden, blieben in Assiut ihr Gedenken und ihr Kult erhalten.

Djefai-Hapi I., Gaufürst von Assiut während der 12. Dynastie, inszenierte seine Vergöttlichung selber durch Verträge, die er mit Tempeln und Nekropolenpersonal von Assiut geschlossen hatte. Er bezahlte seinen Kult aus Mitteln, die explizit nicht dem Amtsvermögen, d.h. nicht dem Staatsvermögen, entstammten. Durch die Benutzung ausgesuchter Texte, einer monumentalen Grabarchitektur sowie künstlerisch wertvoller Statuen prägte er sich der Nachwelt nicht nur als lokaler Potentat, sondern auch als Kunstkenner und Gelehrter ein.³ Obwohl er als Gaufürst dem ägyptischen König verpflichtet und – wie manche seiner Grabdarstellungen zeigen – eng verbunden war, nutzte er das regionale Milieu Assiuts, um seine eigene Vergöttlichung zu inszenieren. Wurde Djefai-Hapi I. nach Lage der Quellen auch nur in Assiut vergöttlicht, so sind die Texte seines Grabes bis in römische Zeit, d.h. für mehr als 2000 Jahre, in ganz Ägypten überliefert worden.

Im Falle der Lokalregenten der ägyptischen Spätzeit sind ebenfalls regionale Unterschiede in Bezug auf ihre Selbstdarstellung zu beobachten. Verschiedenartige Rekurse auf Herrschaftszeichen deuten auf territoriale Heterogenität und individuelle Zugänge zu herrschaftsrelevantem Erinnerungswissen.⁴ Nach ihrem Tod erfuhren die Lokalregenten Verehrung, teilweise sogar Vergöttlichung, jedoch wiederum regional begrenzt. Ähnlich wie bei Djefai-Hapi I. wurde ihre Erinnerung aber in Form von Texten überregional tradiert, beispielsweise im Inaros-Petubastis-Zyklus.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Die innerhalb von Topoi erbrachten Ergebnisse bestätigen Beobachtungen, wonach Ägypten trotz einer Zentralregierung nicht als monolithische Kultur zu verstehen ist. Bereits erkannten regionalen Unterschieden in Mythen, Textüberlieferungen, Sargdekoration oder Keramiktypen ist nun die von

² Jochem Kahl, „Regionale Milieus und die Macht des Staates im Alten Ägypten: Die Vergöttlichung der Gaufürsten von Assiut“, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 41 (2012).

³ Jochem Kahl, „Regionale Milieus und die Macht des Staates im Alten Ägypten: Die Vergöttlichung der Gaufürsten von Assiut“, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 41 (2012).

⁴ Jan Moje, „Hathor im Pflanzendickicht: Zum Menit des libyschen Großfürsten Ker (Ägyptisches Museum Berlin Inv. 8939)“, in: *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 139 (2012), 65–78.

der Staatsmacht sich unterscheidende Individualität lokaler Machthaber hinzuzufügen, welche die regionalen Milieus für ihre eigene Verehrung und Herrschaftsstärkung nutzten. Bemerkenswert ist die offensichtliche Verfügungsgewalt der Lokalpotentaten über die kulturellen Ausprägungen ihrer Region.